

Protokoll: Bund-Länder-Kommission

Donnerstag, 19. September 2019, 15:30 – 16:00 Uhr, Hörsaal 0.18; Protokollant: Oliver Keßler

Drei Akten für MESTA – Entwicklung und Bewältigung einer dreifachen E-Akten-Anbindung

Vortraginhalt war die Problematik der Anbindung verschiedener e-Aktensysteme an MESTA.

MESTA (=Mehrländer-Staatsanwaltschaft-Automation) ist eine Softwarelösung zur Unterstützung sämtlicher staatsanwaltschaftlicher Aufgaben, die derzeit bereits in mehreren Bundesländern (Brandenburg, Berlin, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein) eingesetzt wird. MESTA setzt dabei auf eine sogenannte 3-Schichten-Architektur (Client, Applikations- und Datenbank-Server) und hat im Zuge eines seit 2014 andauernden Modernisierungsprozesses ein umfassendes Redesign sowie die Implementierung zahlreicher Funktionen zur Verbesserung der Barrierefreiheit der Software erfahren.

Die Problematik des Vortragsgegenstandes ergibt sich aus der Verschiedenheit der angewandten Softwarelösungen im Bereich der elektronischen Aktenführung: Hier gibt es derzeit insgesamt drei Programme, die zum Einsatz kommen (e²A, eAS und eIP). All diese Programme haben unterschiedliche Konzepte, Systemplattformen, Architekturen, Schnittstellen und schließlich auch einen unterschiedlichen Funktionsumfang. Jedoch müssen, damit MESTA in allen Bundesländern verwendet werden kann, auch all diese Systeme an MESTA angebunden werden.

Herr Mitterer hat in der Folge 3 Ansätze vorgestellt, wie diese Anbindung technisch erreicht werden kann: Zunächst gäbe es die Möglichkeit, MESTA in verschiedenen Versionen (eine pro e-Aktensystem) anzubieten, was jedoch dem Anspruch zuwiderliefe, eine einheitliche Lösung für alle Bundesländer anzubieten. Ferner wäre es möglich, eine Anbindung aller e-Aktensysteme auf Grundlage des kleinsten gemeinsamen Nenners zu erwirken. Die Folge dieser Lösung wäre jedoch zwangsläufig die Anpassung an einen geringeren Funktionsumfang, als es anders möglich wäre.

Die schlussendlich angewandte Variante beinhaltet die sogenannte MESTA-Integrationskomponente (MIK). Diese ist als einheitliche Schnittstelle zwischen MESTA und den einzelnen e-Aktensystemen zu verstehen, sodass nur eine einzige Softwareversion von MESTA existiert, die verfügbaren e-Aktensysteme aber dennoch vollständig angebunden und integriert sind.

Die Ausarbeitung der MIK erfolgt dabei über die Erstellung von einzelnen Anwendungsfällen: Funktionen, die das System am Ende beherrschen soll, werden zunächst identifiziert, anschließend theoretisch modelliert und schließlich praktisch programmiert.

Nach derzeitigem Stand sind alle 3 e-Aktensysteme weitestgehend an MESTA angebunden.